**Zeitschrift:** Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =

Gazetta militare svizzera

**Band:** 2=22 (1856)

Heft: 62

Artikel: Der Stadt Basel kriegerische Wirksamkeit während des

Burgunderkrieges : nach und aus der Chronik des Kaplans Knebel

**Autor:** [s.n.]

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-92277

#### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF: 28.11.2025** 

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

# Schweizerische Militär-Zeitung.

Organ der ichweizerischen Armee.

Der Schweiz. Militarzeitschrift XXII. Jahrgang.

Bafel, 4. August.

II. Jahrgang. 1856.

Nro. 62.

Die schweizerische Militarzeitung erscheint zweimal in ber Woche, jeweilen Montags und Donnerstags Abende. Der Breis bis Ende 1856 ift franco durch die ganze Schweiz Fr. 7. —. Die Bestellungen werden birect an die Berlagshandlung "die Schweig-banferische Verlagsbuchhandlung in Pasel" abressirt, der Betrag wird bei ten auswärtigen Abonnenten burch Rachnahme erhoben. Berantwertliche Redaktion: Hans Wieland, Kommandant.

## Der Stadt Basel kriegerische Wirksamkeit während des Burgunderkrieges,

nach und aus ber Chronif bes Raplans Anebel,

#### Bugtorf-Balteifen.

Anmertung ber Rebattion. Bir geben hier die Bortsetzung ber in den Rummern 14—17 erschienenen Relationen über die ersten Kriegsereignisse bis zur Schlacht von Grandson im großen Burgunderfriege; hier folgen nun die Schlachten von Murten und Nanch. Diese Darftellung eines Zeitgenoffen läßt uns einen tiefen Blicf in die bamaligen militärischen und burgerslichen Berhältnisse thun und ift daher für Zeden, der die Geschichte seiner Bater liebt, von höchftem Interesse.

#### Grandion.

Das Unglud bei Grandfon hartete Raris ftarren Born und Willen nur noch mehr. In Rurgem berichtete Bern an Bafel von neuen Rüftungen, die der racheschnaubende Bergog, von Laufanne aus betrieb, um über Murten und Freiburg in's Berg bes Landes einzubrechen. "Getreue, liebe, bruderliche Freunde, - mabnt dringend das Bernerichreiben-Thr werdet mobl verfichen, daß es jest Alles gilt, Rettung oder Untergang." Es thut mabrlich Roth, "daß alles Bolf deutscher Zunge jusammenstehe mider den Sauptfeind, der nur durch die vereinte Rraft aller Getreuen befämpft werden fann. Je fürger der Rampf, je fürger die Roften !- Die Unferen haben von einem gefangenen Burgunder vernommen, daß der herzog dermalen eine zweimal fo große Babl von Buchfen führe denn vor Grandson. Da ift er felber beil meggetommen, aber fein Rof ift mund worden. Sie fürchten die Spieß mehr denn die Büchfen."

So wurde benn bereits im März wieder zum Aufbruch geschritten, mährend dem noch nicht einmal alle Züge der Verbündeten in ihre heimath zuruckgefehrt waren. Die Basler brachen auf mit 1500 Mann, unter hauptmann hans Grünenzweig, ber

Bug ju Fuß, - unter Bunftmftr. Beinr. Melin, Die 100 Reifigen ju Rof. Doch der Gulferuf der Berner mar verfrüht, der Bergog lag noch eine längere Beile fille. Also geschah es, daß, als jenseits der Birsbrücke der Mannschaft die auf dem Tage von Luzern beschlossene Kriegsordnung verlesen ward, ein Bote von Bern eintraf, der fie wieder beim beschied, dadie Noth noch nicht so dringend sei. Diese Ariegsordnung, so wie der Abschied des Luzerner. Tages (17. März 1476) ist fast wörtlich aus Knebel, nur in neuerer Sprachform in Burftifen. Im Rurgen und Wichtigften lautet er: Gin Jeder foll auf Eib jedes Stud Beutegut vor feine Oberen bringen. Dawiderhandelnde find als ehrlos und unmurdig an Leib und Gut zu ftrafen. — Freiheiten (Freibuben) follen unterbleiben und weggetrieben werden. Begen folche follen Buter im Relde geftellt werden, daß nichts geplündert werde. Berden folde Freiheiten niedergeschlagen, so findet feine Berantwortung fatt.

Der hauptmann schwört, des gemeinen Bolfs Shre und Rupen ju fordern und feinen Bug ohne der Rathe Biffen und Willen vorzunehmen.

Der Bannerberr schwört, das Banner aufrecht zu erhalten' und mit demfelben zu leben und gu fterben.

Die Bier demfelben Zugegebenen schwören, bei ihm zu bleiben und nach ihm zugreifen, Falls der Bannerträger erfranfte oder umfäme, je einer dem andern die hand zu bieten, auch dabei zu fierben oder zu genesen.

Die Sundert vor und hinter das Banner Geordneten ichwören, daffelbe ju beschirmen nach allem Bermögen und bei ihm ju verharren.

Ferner war der Tod gesett auf Kirchenraub, Mißbandlung der würdigen Priester, der Frauen und Kinder. Wer im Kampfe flicht, soll vom Nächsten niedergestochen werden. "Reiner spiele überall, ohne des Hauptmanns Erlaubung, dann vom Spielen viel Zank entsteht; desigleichen soll Keiner einen bösen Schwur thun. Auf feindlichem Boden soll Wehr und Rüstung nicht abgelegt werden, bei Tag oder Nacht. Kommt es zum Streit, soll Niemand

Beschrei erheben, sondern Gott anrufen, dann die unbegahmbares und unberwindliches Bolf (indomi-Augen auf- und die Sande bart guthun, macker und manntich darauf hauen u. f. w."

Der fo schnelle Aufbruch der Baster im Marg ift wiederum Zeugniß, wie allezeit fie kampfbereit und schlagwillig in diesem Ariege gewesen find, ju einer Zeit, die noch gemiffe Schweizerkantone bem Wiederbeginn des Kampfes ganz abhold fand. Alagt darum v. Rodt, Berns ritterlicher Sinn habe in diefen Tagen beim vorherrschenden Sandelsgeifte der deutschen Städte wenig Anklang gefunden, und auch von feinem und dem niederen Bunde feine Sulfe gu hoffen gehabt, so lange es nicht im eigenen Gebiete angegriffen war; fo läßt fich diefes auf Bafel nicht beziehen. Im Gegentheil bemerkt richtig de Gingins-la-Sarras (in Bezug auf den Berfauf der Beute von Blamont): Les marchands de Bâle et de Strasburg purent quitter momentanément le rôle de guerriers qu'ils remplissaient bravement, pour revêtir celui de brocanteurs qui ne leur était pas moins familier. Nach v. Rodt selber war es von den Bundesstädten am Aheine vorzüglich Basel, das fich durch seine friegerischen Anftalten auszeichnete. Auch mar bei der Sammlung des Bundeshecres der erfte Zuzug, der in Bern eintraf, derjenige der Badter. - Die Waldkantone maren besonders schwer jum Aufbruch nach Murten, einer Stadt der Baadt und nicht der Berner, zu bewegen. Auch Gifersucht wider Bern's Macht und Anseben trug dazu bei.

Bährend nun mittlerweile Bergog Rarl im Trope feines Trübfinnes den Schwur aussprach, an die Unterjochung oder Vertilgung diefer verhaften Deutfchen fein Leben, feine gange Macht und Gbre gu fegen und bis zu diefem Gelingen feinen Bart nicht scheeren zu laffen, überreichte Graf Oswald v. Thierftein, des Bergogs von Deftreich Landvogt, dem Biichof Johannes von Bafel ein Gefuch, er mochte in feinem Bisthum den Befehl eines allgemeinen Bettages ergeben laffen, damit in diefer gefahrdrobenden Zeit ein Jeder Gott den Allmächtigen andachtialich anrufe.

Unterdessen war Serzog Karl nicht ungewarnt geblieben vor einem Angriff wider das Schweizervolt, und es ift nicht unstatthaft zu bemerken, wie dasselbe von dieser und anderer Seite betittelt wurde. Schon früher hatte König Ludwig XI. Karln ermahnt, diesed arme Bolf (ces pauvres gens de Suisses) in Frieden zu lassen\*). Später warnten ihn piemontefifche Gefandte vor den Schweizern als vor graufamen, rafenden Bolfen. Benn dann auch von italienischen Geschichtschreibern gemeldet wird, alle Barnung fei vergeblich gewesen, Karl habe einmal diefen viehischen Bölkerschaften (populi bestiali) Bertilgung jugeschworen, so nennt hingegen der große Ungarn-Rönig Corvinus (in feiner freilich ju fpat eintreffenden Borftellung) die Schweizer ein tus et insuperabilis).

Bereits war im lecht- und Waadtland der neue Rampf in einzelnen Ueberfällen und Gefechten entbrannt. Mit Unfang des Aprils waren die Baster auch mit handbuchfen, Spiegen und Sellebarten ausgezogen und batten fich in Laufen mit andern Bischöflichen, welscher Bunge, zusammengethan, um Befançonwärts ins Burgundische einzufallen. Keind. liche Reiterei in großer Angabl griff fie an. Da liefen die Welschen davon, und hielten die Deutschen mannhaften Stand jum Gefechte. Es fielen ihrer 50, doch der Feinde viel mehr, deren auch 150 gefangen blieben. Da lief gegen Ausgang Jenners wieder Mahnung von Bern in Basel ein, und ward damit besonders das Unsuchen gestellt, man möge ibnen zwei Baster Buchfenmeifter gen Reuenburg fdiden. Da verbot bei Gidespflicht der Rath Burgern und Unterthanen, fich aus bem Lande ju entfernen. Alles follte für jeden Augenblick jum Ab. marich gerüftet fein. Es war ein erfter und ein zweiter Andzug angeordnet. - In diefen Tagen ift das Ariegsvolf um Bafel und im Sundgau in Feindes. land eingefallen und hat eine reiche Beute in die Stadt gebracht: 1000 Schafe, 600 Schweine, 300 Pferde und Rinder. Die 11 Gefangenen boten vergebens 900 Gulden für ihre Freilaffung.

Endlich (im Mai) brach Karl von Laufanne auf, fiegesstolz voll Zuversicht, da Lothringen in seine Gewalt gefallen und der Kaiser mit ihm ausgesöhnt mar. Defhalb batte diefer schon früher Bafelstadt und Bifchof jum Frieden gemabnt. Jest mard geantwortet: "Daß wir mit den Schweizern ein Bundnif geschlossen haben, ift geschehen, um unsere Freiheit unter dem R. Reiche ju schüpen. Die faiferliche Majestät dagegen möchte und gerade vom Reiche trennen und Burgund unterworfen fein laffen. Darum find wir nicht vervflichtet, die faiferliche Drobung zu achten, und find den Schweizern, unfern Bundesgenoffen, vor dem Gehorfam gegen den Kaifer, Sulfe schuldig, dieweil ja durch sein Berbot nicht des Reichs Mehrung, wohl aber Minderung erfolgen würde; darum der Kaifer füglicher ein Neichs-Minderer, denn Mehrer zu nennen wäre."

Schon lag Karls Macht vor Murten, dieser un= erschütterlichen Seldenburg. Alle Bundesgenoffen nahten jum Entfage. Auch Bergog Reinhard v. Loth. ringen ritt mit, fammt 300 Pferden. Bafel jog beran mit 100 Mann ju Rog und 2000 ju Fuß, wieder unter herrn Beter Rot, Ritter, hauptmann. Uri ausgenommen, traf Basel zuerft bei den im Felde liegenden Bernern ein. Es schlug eine Macht von 40,000 ruftigen Kampfgefellen zusammen.

Nicht bloße Redensart ift Anebels flätes Lob von der Tüchtigfeit der Kriegemannschaft aus den Schwei. gergauen. Der Neuenburger Domberr Hugues de Pierre fah diese Männer nach Grandson ziehen, ftaunte fie an und bezeugt auch: Sur ces entrefaits les alliances arrivent à Neufchatel à grands sauts, avec chants d'allégresse, touts hommes de martials corpsages, faisant peur et pourtant plaisir à voir.-Bang in die Worte des Domberrn einstimmend, fingt

<sup>\*)</sup> Beim Berannaben der erften Rriegsmacht Rarls 15: beftand die Rede : es fei mehr Gold an den Spornen und Gebiffen der burgundischen Bferde, als im gangen Schweizerlande. - Die grell und fcnell anderte diefer Buffand!

muß man loben, wer fy gefeben bett. Uff fy thet man fast lugen, es war von Bolf ein Kern. Bil Sarnisch in antrugen, man fab in fommen gern. Sy waren all.farf, lang und groß; im heere han ich nit gefeben von Große ihr Genoß.

In Bern eingezogen und über die große Roth Murtens berichtet, fprach der Baster Feldhauptmann: "Liebe Berren , getreue Freunde, biedere Manner! Bir fommen im Namen Gottes ju Guch gefandt, mit dem Befehl, Leib und Gut getreulich und brüderlich ju Guch ju fegen, Gott ju Lob, ber Gerechtigfeit jur Sandhabung, dem gemeinen Gut ju Nug." Rach Bafel fertigte Beter Rot noch folgenden Brief der Berner ab : Wir verfeben und, auf Samftag, den 10,000 Ritter-Tag zu ftreiten und die Stadt Murten ju entschütten. - Morgen fruh ruden mir bis gen Mmit, und wollen mit ber Sulfe Gottes ritterlich freiten und mannlich die Unferen entschütten. Schickt und Tag und Nacht Brot und feid dem ewigen Gott empfohlen! - Er felbft, Beter Rot, schrieb dem Rathe wie folgt: Beife, liebe herrn u.f. w. Auf Dienstag vor Gervof. und Proth., um die dritte Stunde Nachmittag, hat der Herzog v. Burgund Murten hart zu fürmen angehoben, und hat das Sturmen gewährt bis auf die elfte Stunde, und die von Murten haben fich mit Ehren gehalten und behauptet, und find dem Feinde viel Leute ju Grunde gegangen. Wie die Mahre davon nach Bern gefommen, find wir am frühen Mittmoch mit andern Orten der Eidgenoffenschaft binaus gerückt in das Feld ju denen von Bern jur Entschüttung der frommen Leute in Murten. Jest alfo ift man einhelliglich ju Rathe geworden, noch die von Strafburg, Zug, Glaris, Freiburg, Biel, Solothurn und Ballis ju erwarten, die auf heute Mittwoch ju Nacht bei und fein werden. Und auf morgen (Dorndtag) früh find wir in Willen, in dem Mamen Gottes den Bergog anzugreifen. Der allmächtige Gott und seine würdige Mutter und alles himmlische Heer wollen und Sieg verleiben!- Es find etliche Anechte von den Sidgenossen aus des Herzogs Lager zu uns übergegangen, die ausfagen, daß der deutschen Rnechte bei 500 in dieser Nacht auch ju uns fommen werden. Das thun mir Euch fund und wollen uns allezeit bei dem allmächtigen Gott mit Fürbitten empfohlen ba-B. Rot, Ritter, Sauptmann.

Oberfter Feldhauptmann nicht nur der berzogl. öftr. Truppen, fondern des ganzen bis über 30,000 Mann anlaufenden Bundesheeres, mar der im Baffenwert erfahrene Kriegsmann Wilhelm Berter\*). Karls für die Schlacht geordnete Streitmacht war etwa eben fo ftart. Alle vom Bundesvereine ftanden da. Zulest marschirten die Zurcher an, man weiß, nach welchem Gilzuge, bei welchem Better,

Beit Weber in einem Siegeslied: Die Gidgenoffen | todesmude in Bern angelangt. Durch furze Raft und Labung erquickt, maren fie Nachts 10 Uhr wieder ausgerückt und famen aus der finfteren Regennacht mit dem grauenden Frühmorgen des Schlacht. tages im Beerlager der Berbundeten jenfeits Bumminen berangebrochen.

Dergestalt dammerte den Berbundeten der 22. Brachmonat, der 10,000 Rittertag; wie ihrem Keinde? — Beim Unrücken derfelben hielt (nach unserm Gewährsmann) der Herzog v. Burgund mit den Seinen Rath und Frag', wie der Streit ju füh. ren fei. Da fanden fich zwei Ritter, die bei der Aunde von der nahen ftarken Streitmacht der Feinde, ibres Genichts vor Grandson eingedent und bange bewußt, dem Bergog riethen, sein Lager abzubrechen und die Schweizer in Frieden nach ihren Bergen und Thälern beimziehen ju laffen. "Es mare flug — sprachen sie — das Lager auf burgundischem Gebiet ju verlegen; follte der Bergog dann da angegriffen werden, so konnte er sich in Sicherheit bewegen wie er wolle. Gene aber in ihren Baffen gu befriegen, das schiene schädlich und verderblich werden zu wollen. — Nachdem forschte der unheilschwangere Herzog die Meinungen der Uebrigen aus und schloß selbst so: "Sch weiche nicht von hinnen und will das Begonnene zu Ende führen, sollte ich darob auch selber mit den Meinen allen umfommen muffen!" — Was geschah? Vor seinem Gezelte mußte ein Seidenteppich ausgebreitet werden, mußten die beiden Mitter hinknieen und, ohne Beichte, den Tod durchs Schwert erleiden!\*) - Darob tief emport, erhob nich der Pring von Sieilien, der um die Sand der burgund. Erbrochter bei Grandfon bereits mit Tapferkeit gefochten hatte, mit zürnenden Worten und verließ mit 800 Pferden das Lager Karls.

Diefen Borgangen folgte die Schlacht bei Murten (22. Juni 1476). Um Samftag der 10,000 Märtyrer, um Mittagszeit, fürmten die Berbundeten, eines Sinnes, zu Rof und zu Fuß, Löwen gleich, wider das Burgunderlager. Mit seinem Schwerte hatte furz zuvor Herr Oswald von Thierstein eine Unzahl tapferer Männer, voraus der Herzog Reinhard von Lothringen, zu Rittern geschlagen, im Namen Jesu, seiner Mutter und vor Allem der 10,000 Märtyrer, deren Angedenken fie beute hielten, daß sie mannlich stritten, ohne Schrecken vor dem zahlreichen Feinde. Dann war das Heer, auf den Höhen von Grisach, wo noch jett eine Kapelle steht, zum Gebete auf die Anie gesunken und hatte ein fiebenmaliges Bater Unfer und Ave Maria gesprochen, worauf es mit einer Seele, einem Glauben, einer Liche auf die Feinde lobstürzte. Haller bemerkt im hinblick auf die Sitte des Schlachtgebetes: "In unserer aufgeklärten Zeit wurde fo etwas allzu einfältig und altväterisch sein. Wenn man jedoch eben diese Mode bei uns erhalten und sich sonst auch unserer Bäter Sitte würdiger betragen hätte, wer weiß, ob nicht beim Ginfalle der Franken (1798) durch die Sonne von Murten hin und wieder ein Schlachtfeld beschienen worden ware, schöner noch

<sup>\*)</sup> In Betreff Diefes Dberfeldheren ftimmt Anebel mit Etterlin überein, in Widerfpruch mit Job. v. Muller,: Heberall murde der oberfte Reldherr gefucht; mit Widerfpruch der Gefchichte nannten Biele Wilh. herter. In Wahrheit fommandirte, der Bemeinfinn, fo daß jeder nach der gemeinfamen : Uebereinfunft mit befter Rraft handelte.

<sup>1)</sup> Diefer blutigen Scene wird fanft nirgende ermabnt.

als es jene von Austerliß zu thun vermochte. Im Entscheidungskriege gegen Napoleon lernten die Norddeutschen auch wieder beten."

(Fortfetung folgt.)

### Coweiz.

Appengell M. Rh. Der außerrhobifche Offigiereverein ift letten Sonntag unter gunftigen Aussichten ins Leben getreten. 69 Offigiere haben bereits ihren Beitritt erflart. Rur 32 maren indeg in ber Berfammlung bom 27. Juli anwefend. Die meiften ber Abmefenden waren jedoch burch bie Umftanbe am Erscheinen verhindert. herr Rommandant Meyer leitete als Braff= bent bes proviforischen Romite bie Berhandlungen. Diefelben bauerten circa zwei Stunden und bie Diefuffion war theilmeife febr lebhaft. Die vorgelegten Statuten wurden einer ftrengen Brufung unterworfen. Ginige Abanderungen mußten fie fich gefallen laffen. Die Saupt= grundfage blieben jeboch unangetaftet Der 3med bes Bereins ift, wie ber gebrudte Entwurf ibn feftftellte, burch gegenseitige freundschaftliche Unnaherung ber Df= figiete aller Waffen einen acht baterlandischen, mehrmannifchen Ginn zu weden und zu pflegen, die militarifce Bilbung zu forbern und bie famerabschaftlichen Berbaltniffe unter bem gefammten Diffiziereforpe gu beben

und zu mahren. Der Art. 2, welcher auch ältere, aus bem Dienst entlassene Offiziere dem Berein als Ehrenmitglieder mit berathender Stimme stets willsommen heißt, wurde durch den Zusatz erweitert, daß auch die Mitglieder der kantonalen Militärkommisskon und ber Kriegskommissär zu Ehrenmitgliedern ernannt sind. Ebenso ward Gr. eidg. Oberst Zellweger in Trogen als Ehrenmitglied des Bereins erflärt.

Behufe fortwährender theoretischer Ausbildung im Sache bes Wehrmefens werben militarifche Schriften angeschafft, ber Berein nach ben brei naturlichen Scheibungelinien in brei Lefefreife eingetheilt, bem Romite bie Auswahl und Anschaffung bes Leseftoffe übertragen und baffelbe mit ber Sorge für beren Cirfulation beauftragt. Die Roften werben burch jahrliche Beitrage von je 1 Fr. und Bugen fur Ausbleiben an ben Bereinsverfammlungen bestritten. Die Berfammlung wollte im Romite alle Waffengattungen vertreten laffen. Sie mablte in baffelbe bie S.S. Rommanbant Meber in Berisau, Oberinftruftor Burger in Sundmyl, Artillerichauptmann Meber in Berifau, Scharfichugenhauptmann Bangiger in Speicher und Infanteriehauptmann Dieberer in Balzenhaufen. Der Berein halt jährlich eine orbentliche Bersammlung; die nächstjährige ist auf Sonntag ben 10. Mai festgefest und foll in ber Rrone in Gais ftattfinben.

3m Berlage von Suftav Maner in Leipzig er-

# Der Krieg und seine Mittel.

Gine allgemein verftandliche Darftellung

der

### ganzen Kriegskunft

in 5 Buchern mit 10—12 Tafeln nebft einem ausführlichen Sach = und Namenregifter

#### non **B. Nüftow**

in 10 Lieferungen von 4-5 Bogen ber vorliegenden Ausstattung à 1/3 Thir.

Der Berfaffer beabsichtigt in bem borliegenden Werke bem gebilbeten Bublifum ein populares Sandbuch ber gefammten Rriegefunft zu geben. Das Werf hat nicht bie Bestimmung , Sachleute zu unterrichten, fonbern in einer allgemein verftandlichen Sprache bas Intereffe ber Richtmilitare fur bie Beichaftigung mit militarifchen Studien zu gewinnen und es ihnen möglich zu machen, fich ohne anderweitige militarische Renntniffe ein Urtheil über friegerifche Begebenheiten zu bilben , Berichte über biefelben zu verfteben und richtige, gefunde, ben mabren Sachverhalt entsprechende Folgerungen für bie Stellung ber Barteien aus ihnen zu ziehen. In Diefer Weife wird bas Buch, wie wir hoffen, namentlich jebem Beitungslefer willfommen fein, ber mit Aufmertfamfeit bem Berlaufe ber Dinge auf ben Rriegeschauplagen folgen will und für ihn eine hinreichenbe militarifche Bulfebibliothet abgeben.

Das Interesse an dem Gange der Kriegsbegebenheiten ift unzweifelhaft vorhanden und wir sind nicht der Meisnung, daß es nur eitler Luft am Disputiren sein Dasein den Einzelnheiten an, verbanke, schreiben ihm vielmehr einen tieferen Grund gu. Diesen sinden wir in dem gewaltigen Einfluß, welschen jeder europäische Krieg auf die Gestaltung der mas teriellen Interessen auch derjenigen Länder äußert, welche nach der Wassen er nicht berührt. Wie lange der Krieg dauern werde, gungekunft behandein.

welche Macht in ihm Sieger bleiben und folglich ben Frieden diftiren werde, welchen Frieden fie diftiren werde, bas find feine fogenannten rein politifchen Fragen, fonbern bor allen Dingen fogiale, von Bebeutung für bie Spekulationen bes Raufmanns, wie bes Induftriellen, bes Aderbauers, wie bes Rapitaliften und wie fur ben Mahrstand, fo fur den Wehrstand. Gie berühren Jedermann in der That in seinen nächsten und perfonlichften Intereffen. Bas Bunber alfo, daß Jedermann aufwirft Jedermann fie fich zu beantworten fucht. Wenn ihre Entscheidung aber unzweifelhaft von ben Erfolgen ber Baffen abhangt, fo liegt es nabe, bag Jedermann wünsche, diese richtig und in ihrem mahren Werthe nach fchagen zu fonnen. Diemand, ber bie widersprechenben Berichte und Urtheile ber Beitungen, feiner Nachbarn, feiner ganzen Umgebung überdenkt, wird baran zweiseln, baß ein gemiffes Maaß militarischer Renntniffe nothwenbig fei, um Diefe Fahigfeit zu erlangen. Diefe Renntniffe nun in einer überfichtlichen, nicht burch ihre Form und Anordnung von vornherein abichredenden Darftellung zusammenzutragen, bas mar ber Bebante, ber ben Berfaffer leitete. Alles, mas nur nothwendig ift, um bas militarifche Sanbeln zu erlernen, bat er ausgefchloffen, Alles, mas wie es ibm fcbien, bagu beitragt, ben Blid für militärifche Dinge zu icharfen und bie nothigen Grundlagen zum Urtheilen über fle zu geben, hat er berudfichtigt. Dazu gehören nun unter Unberem auch gablreiche Details. Diefe, gewiffermaßen gur Borbereitung an bie Spipe gestellt, murben ein trodner Stoff fein, ber ben Lefer nicht eben anloden burfte. Gie werben ibm Intereffe abgewinnen, fobalb er ibre Bebeutung fennt, wenn er fie alfo entweder eingestreut in bas AUgemeine findet ober bem Allgemeinen nachfolgend. Bon Diefer Unichauung ausgehend bat benn auch ber Berfaffer bie Ueberficht über bie Rriegführung im Großen vorangeftellt und fcbließt biefer bie begrunbenden erlauternben Ginzelnheiten an, welche nun erft Leben gewinnen. Er hat bemgemäß feinen Stoff in 5 Bucher eingetheitt, welche nach ber Reibe bie Rriegspolitif, Die Rriegfubrung, bie Organifation und babei zugleich bas Nothwenbigfte von ber Waffenlehre, Die Taftif und bie Befefti-